

Kulmbach, 22. Januar 2021

AWO Kulmbach: „Das Miteinander ist stark gewachsen“

„Das Miteinander ist stark gewachsen. Es ist fast noch enger als zuvor, weil man genau weiß: die Wenigen vom Stammpersonal, die noch da sind, die müssen jetzt einfach zusammenhalten. Es läuft wirklich Hand in Hand – obwohl es keinem leichtfällt.“, so beschreibt Tanja Thomys, Stationsleitung in der AWO Karl-Herold-Seniorenwohnanlage, die derzeitige Situation. Seit Ende vergangenen Jahres hat Corona die Einrichtung fest im Griff. Vieles wurde bereits getan, um der Situation Herr zu werden: Überstunden stehen an der Tagesordnung. Etliche freiwillige Helfer*innen unterstützen die verbliebenen Pflegekräfte vor Ort. Fachkräfte der AWO, von anderen Trägern und seit einigen Wochen auch von der Bundeswehr packen mit an. Hilfe, die ankommt und für die alle Beteiligten dankbar sind. Die Erleichterung ist spürbar. Dennoch: Die Situation ist noch nicht überstanden.

Seit Wochen arbeiten sie unermüdlich weiter, um die Bewohner*innen in der angespannten Situation weiterhin bestmöglich zu pflegen und vor allem auch zu schützen. Sie kennen die Menschen auf ihren Stationen teilweise seit Jahren und wollen gerade in dieser Situation noch mehr für sie da sein. Zu lange schon sind die Seniorinnen und Senioren in ihren Zimmern isoliert, dürfen keinen Besuch empfangen. Mit Gesprächen versucht das Pflegepersonal, die Einsamkeit ein Stück weit aufzufangen. „Es ist natürlich auch ein hoher psychischer Druck, dem Ganzen gerecht zu werden. Auch dass man oft längere Schichten arbeitet, als normal üblich, um alles soweit wie möglich gut abzudecken.“, so die Stationsleitung. Sie trägt, wie es die Hygiene- und Schutzmaßnahmen vorschreiben, einen Schutzkittel, Handschuhe, Haube, Schutzbrille und FFP2-Maske. Das ist wichtig – für sie und ihre Mitmenschen. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen arbeitet sie auf einer sogenannten Covid-Station. Heißt, hier liegen Menschen, die positiv auf das Virus getestet wurden. Covid-19 ist unberechenbar. Die Krankheitsverläufe sind extrem unterschiedlich – von symptomfrei über mild bis hin zu schwersten Verläufen. „Morgens steht der Bewohner noch selbstständig auf, man kann ihn mobilisieren, setzt ihn in den Rollstuhl. Man hat das Gefühl, jetzt geht aufwärts, und eine Stunde später sieht die Situation komplett anders aus.“, so die Stationsleitung. Täglich finden deshalb Visiten mit den Ärzten vor Ort statt, um schnell auf Veränderungen zu reagieren und zu helfen.

Was gerade am meisten fehlt, ist Zeit. Das Personal ist knapp. Die Bewohner*innen sind mehr als zuvor auf Hilfe angewiesen. Zwar war und ist die Grundpflege zu jeder Zeit sichergestellt. Doch das ist nicht alles. Die Seniorinnen und Senioren brauchen in der jetzigen Situation mehr Aufmerksamkeit und Zuwendung denn je. Das ist allen Beteiligten bewusst. Deshalb ist jede Hilfe, in jeder Art und Weise, wertvoll. Neben den

Ihre Ansprechpartnerin:

Bianca Kauper

09221/ 95 69 12

bianca.kauper@awo-ku.de

www.awo-kulmbach.de

Mitarbeitenden des Betreuungs- und Sozialdienstes unterstützt seit Januar auch Kudret Deniz die Mitarbeitenden auf der Station. Er arbeitet eigentlich als Pflegefachkraft bei der Diakonie Mainleus. Zuvor war er in der AWO Karl-Herold-Seniorenwohnanlage tätig. Er kennt einige Bewohner*innen noch von früher. Auch ihm geht die Situation vor Ort nahe: „Man sollte natürlich professionell genug sein, wenn man lange genug dabei ist, dass man dann zuhause auch abschaltet. Vorher ging das auch immer. Aber jetzt, aktuell, nimmt man das natürlich mit nach Hause.“ Zusätzlich begleitet die Pfleger*innen auch immer die Angst, sich selbst mit Covid-19 anzustecken. Die Mitarbeitenden werden deshalb täglich mittels Schnelltest getestet. Einmal pro Woche ist das Gesundheitsamt vor Ort, um Reihentestungen durchzuführen. Das Warten auf das Testergebnis ist nervenaufreibend. „Man hat für sich selber immer diese Angst auch was mit nach Hause zu nehmen – wir haben ja zuhause auch Familie. Auch die Überlegung, in wieweit würde sich diese Krankheit bei mir auswirken, wäre es ein schwerer oder ein milder Verlauf. Man weiß es einfach nicht. Man macht es einfach den Bewohnern und dem Team zuliebe, dass man vor Ort ist, auch wenn es nicht einfach ist und auch wenn man sich dadurch auch einer gewissen Gefahr aussetzt.“, so die Stationsleitung. Seit über einer Woche sind zusätzlich noch 15 ausgebildete Fachkräfte des Sanitätslehrregiments der Bundeswehr in Feldkirchen in der Einrichtung. „Sie nehmen uns vieles ab. Unterstützen uns beim Frühstück verteilen, beim Kaffee vorbereiten und auch bei der Grundpflege, sodass wir uns mehr um die symptomreichen Covid-Patienten kümmern können. Wir können so auch länger beim Bewohner bleiben und uns Zeit für Gespräche nehmen.“, so die Stationsleitung, die sehr dankbar für die Unterstützung ist. Da jede Hilfe auch gleichzeitig bedeutet, mehr Zeit für die Bewohner*innen zu haben. Alle Beteiligten hoffen, dass sich die Situation bald entspannt und der Alltag wieder in die Einrichtung zurückkehren kann.

Wir sind uns im AWO Kreisverband Kulmbach bewusst, unter welchem physischen und psychischen Druck alle Beteiligten stehen¹. Auch Pfarrer Ulrich Winkler aus Kulmbach hat bereits seine Unterstützung in der Seelsorge angeboten – vielen Dank dafür. Wir wissen auch, dass es für die Angehörigen eine extrem schwierige Situation ist, ihre Familienmitglieder nicht besuchen zu können und gleichzeitig die Berichte on- und offline zu lesen. Wir versichern, dass jede*r Einzelne vor Ort alles in ihrer Kraft Stehende tut, um ihre Familienmitglieder weiterhin bestmöglich zu pflegen und vor einer Infektion zu schützen. Gleichzeitig bedanken wir uns für die Geduld und das bereits entgegengebrachte Vertrauen. Auch danken wir allen, die seit Tagen in den Einrichtungen arbeiten und weitermachen: Allen unseren Mitarbeitenden und den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die in jeder erdenklichen Art und Weise unterstützen, wo sie können – sei es als Einzelperson, als Träger, als Katastrophenschutz, als Landkreis – jede Hilfe kommt an und ist wertvoll.
Von Herzen: **DANKE!**

¹ Aus diesem Grund hat der AWO Kreisverband Kulmbach ein Sorgentelefon für die Mitarbeitenden eingerichtet. Wir berichteten: <https://bit.ly/3p10DcR>

Ihre Ansprechpartnerin:

Bianca Kauper

09221/ 95 69 12

bianca.kauper@awo-ku.de

www.awo-kulmbach.de



Abbildung 1: Stationsleitung Tanja Thomys mit ihrem Kollegen Kudret Deniz, Pflegefachkraft der Diakonie Mainleus, auf Station.